

## EINFÜHRUNG

„Es muss mit dem Schlimmsten gerechnet werden!“ Solche oder ähnliche Warnungen gab es gleich zu Beginn der Coronapandemie vor einem zu erwartenden Anstieg von „häuslicher Gewalt“ aufgrund des damals, im Jahr 2020, verordneten Lockdowns. Vor welchen besonderen Herausforderungen stand das Hilfesystem für Betroffene von Gewalt gegen Partner\*innen und Kinder? Was wissen wir heute, über drei Jahre nach Beginn der Pandemie, die zwar überstanden scheint, deren Effekte aber noch spürbar sind? Mit diesen und über die Coronapandemie hinausgehenden Fragen beschäftigt sich die Tagung „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt: Aktuelle Herausforderungen in der psychosozialen Versorgung Betroffener“, zu der wir hiermit herzlich einladen.

Die Tagung findet im Rahmen des Forschungsprojekts „Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Kriminalität am Beispiel Baden-Württembergs“ statt, das vom Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht und der Evangelischen Hochschule Freiburg durchgeführt wird. Das Projekt wird vom BMBF gefördert (Rahmenprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“, Bekanntmachung: „Zivile Sicherheit – Gesellschaften im Wandel“).

Auf der Veranstaltung werden zum einen pandemiespezifische Forschungsfragen und -ergebnisse präsentiert. Zum anderen werden wir darüber hinaus mit Expert\*innen verschiedener Disziplinen über den aktuellen Stand und Handlungsbedarf im Bereich der häuslichen Gewalt und Partnerschaftsgewalt diskutieren. Neben Vorträgen und einer Panel-Diskussion wird es in vier Workshops zusätzlich die Möglichkeit zum Austausch zu Themen wie Kinderschutz, sexualisierte Gewalt und Partnerschaftsgewalt geben.

**MAX-PLANCK-INSTITUT**  
ZUR ERFORSCHUNG VON  
KRIMINALITÄT, SICHERHEIT UND RECHT



**EVANGELISCHE**  
HOCHSCHULE  
FREIBURG



## Organisatorisches

### ZEIT

14.3.–15.3.2024

### ORT

Harnack-Haus – Tagungsstätte der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.  
Ihnestraße 16–20  
14195 Berlin

### GASTGEBER

Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht, Forschungsgruppe Space, Contexts, and Crime, Freiburg i. Br., in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule, Freiburg i. Br.

### KONTAKT

Natalie Gehringer ([corona-gpk@cs1.mpg.de](mailto:corona-gpk@cs1.mpg.de))

### WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

<https://cs1.mpg.de/de/fachtagung-haeusliche-gewalt>

### HINWEIS

Die Tagungsteilnahme ist kostenfrei.

**Gemeinsam gegen  
häusliche Gewalt**  
**Aktuelle Herausforderungen  
in der psychosozialen  
Versorgung Betroffener**

## FACHTAGUNG

Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht, Forschungsgruppe Space, Contexts, and Crime, Freiburg i. Br., und Evangelische Hochschule, Freiburg i. Br.

**14.–15. März 2024**

**BERLIN**  
**HARNACK-HAUS**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**SIFO.de**

# Programm

## DONNERSTAG, 14. MÄRZ 2024

13.00 Uhr

Mittagsimbiss

14.00 Uhr

Begrüßung & Grußworte

14.15 Uhr

**Vortrag: Sabine Kräuter-Stockton (GREVIO-Mitglied bis 2022)**

Grundprinzipien der Istanbul Konvention – Anforderungen an einen Staat, der Gewalt gegen Frauen effektiv bekämpfen will

14.45 Uhr

**Vortrag: Birgitt Haller (Institut für Konfliktforschung, Wien)**

Partnerschaftsgewalt – Erfahrungen aus Österreich

15.15 Uhr

Kaffeepause

15.45 Uhr

**Vortrag: Paula Krüger (Hochschule Luzern)**

Zunahme häuslicher Gewalt während der COVID-19-Pandemie in der Schweiz? Ja, nein, vielleicht.

16.15 Uhr

**Vortrag: Gunda Wössner, Natalie Gehringer & Dietrich Oberwittler (Evangelische Hochschule Freiburg & MPI-CSL)**

Häusliche Gewalt unter dem Brennglas der Pandemie: Befunde zur Entwicklung und zu den Herausforderungen des Hilfesystems

16.45 Uhr

**Workshop-Phase: W1–W4**

siehe Kurzbeschreibungen im Kasten

18.30 Uhr

Abendessen

## FREITAG, 15. MÄRZ 2024

9.00 Uhr

Begrüßung & Workshop-Ergebnisse

9.30 UHR

**Vortrag: Ophélie Ivombo (Frauenhauskoordinierung)**

Digitale Gewalt im sozialen Nahraum – Handlungssicher im Frauenhaus

10.00 Uhr

**Impuls: Birgit Schweikert (BMFSFJ)**

Blitzlicht: Aktuelle Entwicklungen in der Gewaltschutzpolitik auf Bundesebene

10.15 Uhr

**Vortrag: Barbara Kavemann (SoFFI F. Berlin)**

Kinder und Jugendliche im Kontext der Gewalt in der Beziehung der Eltern

10.45 Uhr

Kaffeepause

11.15 Uhr

**Vortrag: Roland Hertel (BAG Täterarbeit)**

Täterarbeit häusliche Gewalt

11.45 Uhr

**Podiumsdiskussion: Asha Hedayati, Martina Raab-Heck (FRIG), Roland Hertel u. a.**

12.45 Uhr

Abschlussstatement

## KURZBESCHREIBUNGEN DER WORKSHOPS

### Workshop 1

**Veit Gutmann**

**(Jugendamt Breisgau Hochschwarzwald)**

**Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung: Handlungsmöglichkeiten der Jugendhilfe**

In diesem Workshop liegt der Schwerpunkt auf den Handlungsmöglichkeiten der Jugendhilfe, wie mit Familien gearbeitet werden kann, in denen es Vorfälle häuslicher Gewalt gegeben hat. Die Teilnehmenden werden durch Inputs und moderierten Austausch Gelegenheit haben, sich mit verschiedenen Zugangswegen und konkreten Methoden auseinanderzusetzen.

### Workshop 2

**Marlene Illers (FRIG)**

**Netzwerkarbeit in Krisenzeiten**

Für alle im Bereich Häusliche Gewalt aktiven Fachkräfte sind lokale Netzwerke zentral, um informiert und aufeinander abgestimmt bestmögliche Unterstützung für Betroffene zu bieten. Corona sowie andere gesellschaftliche Krisen erschweren dies erheblich. Wie kann dennoch strukturelle Netzwerkarbeit gelingen?

### Workshop 3

**Claudia Winker (Frauenhorizonte)**

**Akut-Versorgung von Betroffenen sexualisierter Gewalt im Verlauf der Pandemie**

Wie kann eine gute Versorgung möglichst niedrigschwellig, professionell und betroffenenzentriert auch in Krisenzeiten gelingen und was lernen wir daraus?

### Workshop 4

**Gunda Wössner (EH Freiburg) & Natalie Gehringer (MPI-CSL)**

**Sozialpolitische Implikationen – Erkenntnisse aus dem Projekt Covid-19-KRIM**

Die Anforderungen an die Arbeit der Hilfeeinrichtungen sind auf individueller und organisatorischer Ebene hoch. Im Workshop soll ergründet werden, welche Rahmenbedingungen es auf sozialpolitischer Ebene braucht, damit Organisationen handlungsfähig sind und es in einer Krise auch bleiben.